

Machbarkeitsstudie **Epiphaniaskirche** Vilsendorf



3 Machbarkeitsstudie **Epiphaniaskirche** Vilsendorf



Inhalt

Bestand	4
Multi-Funk-Abend	6
Entwurfsdarstellung	7
Planung	8
Entwurfskonzept mit möglichen Raumnutzungen	10
Farb- und Materialplanung	11
Bestuhlungsplan für verschiedene Nutzungen	14
Gebäudedaten der Kirche	15
Kirche und Klima	16



Bestand

Die Geschichte der Epiphaniaskirche:

17.06.1962 Grundsteinlegung

08.09.1963 Einweihung des Sakralbaus

Während sich Jöllenebeck schon im 14. Jahrhundert von der Schildescher Muttergemeinde gelöst hatte, folgte dieser Schritt für Theesen und Vilsendorf erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Bevölkerungszunahme in diesen Gemeinden, besonders durch den Zuzug der Vertriebenen und Flüchtlinge nach 1945, sowie die weiten Wege zur Kirche und zum Friedhof ließen den Ruf nach eigenen gottesdienstlichen Versammlungsstätten und Selbstständigkeit deutlicher werden. In diesem Zuge entstand 1951 die Auferstehungskirche in Theesen.

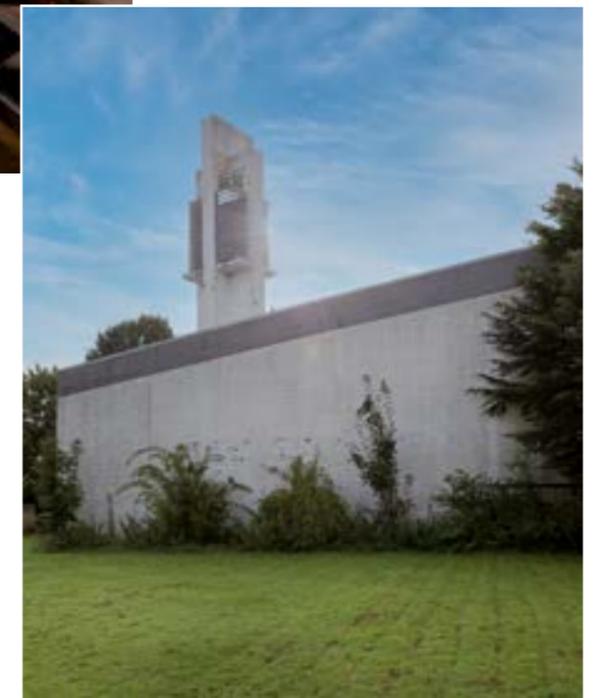
1962 erlangte wiederum die Vilsendorfer Gemeinde, die als gottesdienstlichen Raum zunächst die dortige alte Schule verwendet hatte, ihre Eigenständigkeit und konnte im November 1963 die neue Epiphaniaskirche einweihen. Das Bauprojekt umfasste neben dem freistehenden Kirchturm und dem Kirchenschiff auch den Umbau der ehemaligen Dorfschule zum Gemeindehaus und den Neubau des Pfarrhauses.

**Die Architektur
der Epiphaniaskirche:**

Die Pläne stammten vom Bielefelder Architekten Günther Klussmann († 2023). Die Kirche ist zum Teil von Le Corbusiers Wallfahrtskirche Notre Dame du Haut in Ronchamp inspiriert. Der Bau ist polygonal asymmetrisch. Für den freistehenden Turm wurde Sichtbeton verwendet und für das Kirchenschiff kam darüber hinaus auch weiß geschlemmtes Sichtmauerwerk zum Einsatz. Das wuchtige Kirchenportal ist auf der Innen- und Außenseite emailliert und vom Künstler Fritz Reuter aus Erlangen († 1981) entworfen und ausgeführt worden.

Von der Zuwegung des Vorplatzes der Kirche bis zum Altar ist der Boden mit Waschbetonplatten durchgängig gestaltet worden. Auch für Kanzel, Altar und Taufe wurde das gleiche Material verwandt. Im Kontrast dazu wurden Emporenbrüstung, Deckenverkleidung, Bänke und Altarplatte aus rötlichem Holz erstellt. Die Fenster sind aus unregelmäßigen farbigen Glassteinen gestaltet und in senkrechten Bändern eingefasst worden. Die Glaskunst verstärkt die sakrale Anmutung des Innenraumes. Die Kirche lebt von ausgearbeiteten Details und einem abgestimmten Farb- und Materialkonzept und stellt damit eine in sich absolut stimmige Einheit dar. Die große Glaswand ist von starken Stahlbetonstützen gegliedert, die sich nach oben verjüngen. Gleichzeitig entwickelt sich aus diesen Stützen das statische Auflager für die Empore.

Die städtebauliche Planung sah damals eine Öffnung des Gebäudes zum Ort hin vor, das darüber hinaus mit dem Turm einen Vorplatz bildet. Bedingt durch die Entwicklung der Wohnbebauung und dem damit verbundenen Straßenausbau orientiert sich die Kirche heute damit auch zur großen Kreuzung. Hingegen wirken die beiden rückwärtigen Außenwände mit ihrem weißen Sichtmauerwerk und schrägen Dachverlauf schlicht und nüchtern.



6 Machbarkeitsstudie Epiphaniaskirche Vilsendorf

Antworten der Gemeindeglieder:

Bibel: Bibel soll das Zentrum bleiben – fundiert – glaubensbasiert – theologisch erkundend – nicht banal – christliche Botschaft weitergeben – zusammen handeln – kochen – essen – Gute Nachricht – mehr Optimismus – Glaube schafft Verbindung und Zusammenhalt
Gesangbuch: Kindergottesdienst ‚parallel‘ zum Gottesdienst – Kirche gibt Halt und Heimat – um diese Vertrautheit zu bewahren, darf die Einheit nicht zu groß werden – gemeinsam feiern und trauern – Verbindung mit anderen Gemeinden – Ort der persönlichen Begegnung mit Gott und mit den Menschen
Klingelbeutel: Wer soll das bezahlen? **Kerze:** Jesus Christus ist das Licht der Welt – nach außen leuchtend – das Licht soll die Menschen ‚anlocken‘ – Raum der Stille – Kaffee und Kekse in lockerer Runde
Kreuz: Jesus Christus muss im Mittelpunkt bleiben **Holz:** Neues überdenken, aber auch im Hinblick auf die Historie – auch die Spender nicht vergessen – Dinge erhalten **Lichtkreuz:** eindrucksvolle Altarräume – offen – weit – freundlich – hell – meditativ – ruhig **Kaffee:** verbindend – fair gehandelt – Blick über den Tellerrand – Verbundenheit in der Gemeinde und mit Christen in aller Welt – Ökumene – hemmungsabbauend – Wohlfühlen durch Freundlichkeit in lichtdurchfluteten Räumen – Kirche ist stark im »Wir« **Wärmedecke:** Ist gut in der Zeit, wo die Kirchen nicht geheizt werden – oder wenn auch nicht mehr geheizt werden kann **Grillzange:** Nach dem Gottesdienst Gemeinschaft erleben können – Kirchenkaffee, Spiele **Glühbirne:** Den einzelnen »Gemeinden« soll ein Licht für die Zukunft aufgehen – nicht in 3 Teile aufgehen – die in der Zukunft leben sind »hier/heute« nicht zu sehen – die Jugend darf nicht verloren gehen – sie muss sich wohlfühlen – Kreative Ideen – gute Gastgeber sein **Schwarzbrot:** »Jesus wies seine Jünger an, das Volk lagern zu lassen und ihnen zu essen zu geben – 5 Brote und 2 Fische reichten aus, um alle satt zu machen.« **Brot teilen:** Zusammen essen und trinken – Nöte und Sorgen teilen – Glaube trifft aufs Leben – Gemeinschaft haben, wo Familie und Kinder sich auch wohlfühlen – sättigend – wertvoll – verbindend – kräftigend – kraftvoll **Gemeindebrief:** Zeichen – Kirche kann sich vorstellen – kommunizieren – im Gespräch bleiben – generationenübergreifend – es ist egal, wie die Kirche aussieht, wichtig ist es auf die frohe Botschaft hören zu können – nachbarschaftsverbindend – vielfältig – einbeziehend – einladend – anregend – wichtige Informationen für Groß und Klein – Freude und Spaß haben **Kalender:** Räume, wo Kinder und Jugendliche sich ‚austoben‘ können, laut sein, kreativ sein und Wände gestalten können – Schaffung von Räumen ohne christliche Symbolik – Verbundenheit kleinräumiger Gemeinschaft sowohl interkonfessionell als auch ortsbezogen **Schnur & Faden:** verbindend – der die verschiedenen Gemeindeglieder und Altersgruppen miteinander verbindet – Netzwerk und Kooperation im Ort schaffen und stärken – durch christliche Botschaft verbunden – offen für alle – Verbindlichkeit – Zugehörigkeit – Veränderungen sowohl zu schaffen als auch zurückzunehmen – Erinnerungen, die mit der Kirche verbunden sind, sind ein Schatz **Noten & Musik:** Viel Musik – ansprechend – anziehend – auch für junge Leute, z.B. Punkt6 Gottesdienst – verbindend – meditativ – spirituell – inspirierend – freudebringend – gleichzeitig traditionell und zukunftsweisend – bringt Räume zum Klingen mit stillen oder ausdrucksstarken Momenten **Ball:** kinderfreundlich – jugendgewinnend – Begegnung von Jung und Alt – Konzerte – Kultur **Kissen:** Wärme – Wohlwollen – Ausdauer **Klebebandrolle:** Verbundenheit kleinräumiger Gemeinschaft sowohl interkonfessionell als auch ortsbezogen **Multifunktionalität allgemein:** Platz für die Trauung, Platz für die Feier danach – Raum für Gottesdienste in unterschiedlichsten Formaten – für die Jugend, für Konzerte und Veranstaltungen – offen für alle – Gruppenräume für ältere und jüngere – variable Gestaltung mit Trennwänden – Bibelvers: kommt her zu mir alle – Verbindung von Kirche und Welt – Taufe mit Konzert/Essen – Kirche soll erlebbar sein – offene Gestaltung, damit Kirche sichtbar wird – Trennung von Kirche und Gemeindehaus bringt auch Trennung der Gemeinde – offene Türen zum Außengelände – Gemeinschaft erleben – einladend, aber auch Raum zur Besinnung – allerneueste Technik – Cafébereich – verschieden nutzbare Räume auch für Verwaltung und Abstellräume – Neuerung erforderlich – Barrierefreiheit – transparent von außen – energetische Belange/Umweltschutz berücksichtigen – Spiritualität – Raum für Geborgenheit und Stille – perfektes Internet – familien- und kindgerechte Möbel und Räume

Multi-Funk-Abend

der Versöhnungskirchengemeinde Jöllbeck
am 6. Juni 2023

Frage des Presbyteriums:

Wie wünsche ich mir meine Kirche für meine Kinder und Enkelkinder?

Entwurfsdarstellung

Sowohl durch ihre Historie als auch durch den anstehenden **Rückbauprozess** in der Versöhnungs-Kirchengemeinde Jöllenbeck erhält die Epiphaniaskirche eine Bedeutung, die es nicht nur attraktiv, sondern auch durch eine **multifunktionale Nutzung** zukunftsfähig zu machen gilt.

Lebendige Kirchen vereinen stets beides, Tradition und Moderne, ihre Herkunft und die Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen.

»Das Leben, die Gesellschaft, die Bedingungen ändern sich fortlaufend. Wenn das Leben sich ändert, muss sich auch eine lebendige Kirche ändern. Kirchen sind keine unveränderlichen Orte, weil sie Erinnerungszeichen sind, gebaute Symbole eines umfassenden Sinns. Symbole aber wandeln sich und müssen verwandelt werden, damit Gott als ihr innerer Sinn bleibt. Gott bleibt in einer Kirche, die sich ändert. Diese Zusage haben wir Menschen von ihm erhalten.«

Prof. Thomas Erne

Die Kirchengemeinde Jöllenbeck muss den Gebäudebestand konsequent an die sich sehr schnell und sehr massiv ändernden Rahmenbedingungen der Kirche anpassen.

Mit Umgestaltung der Kirchen zu multifunktionalen Gebäuden bleiben einerseits sakrale Räumlichkeiten erhalten und werden andererseits Gemeinderäume als Ersatz für entfallende Gemeindehäuser geschaffen.

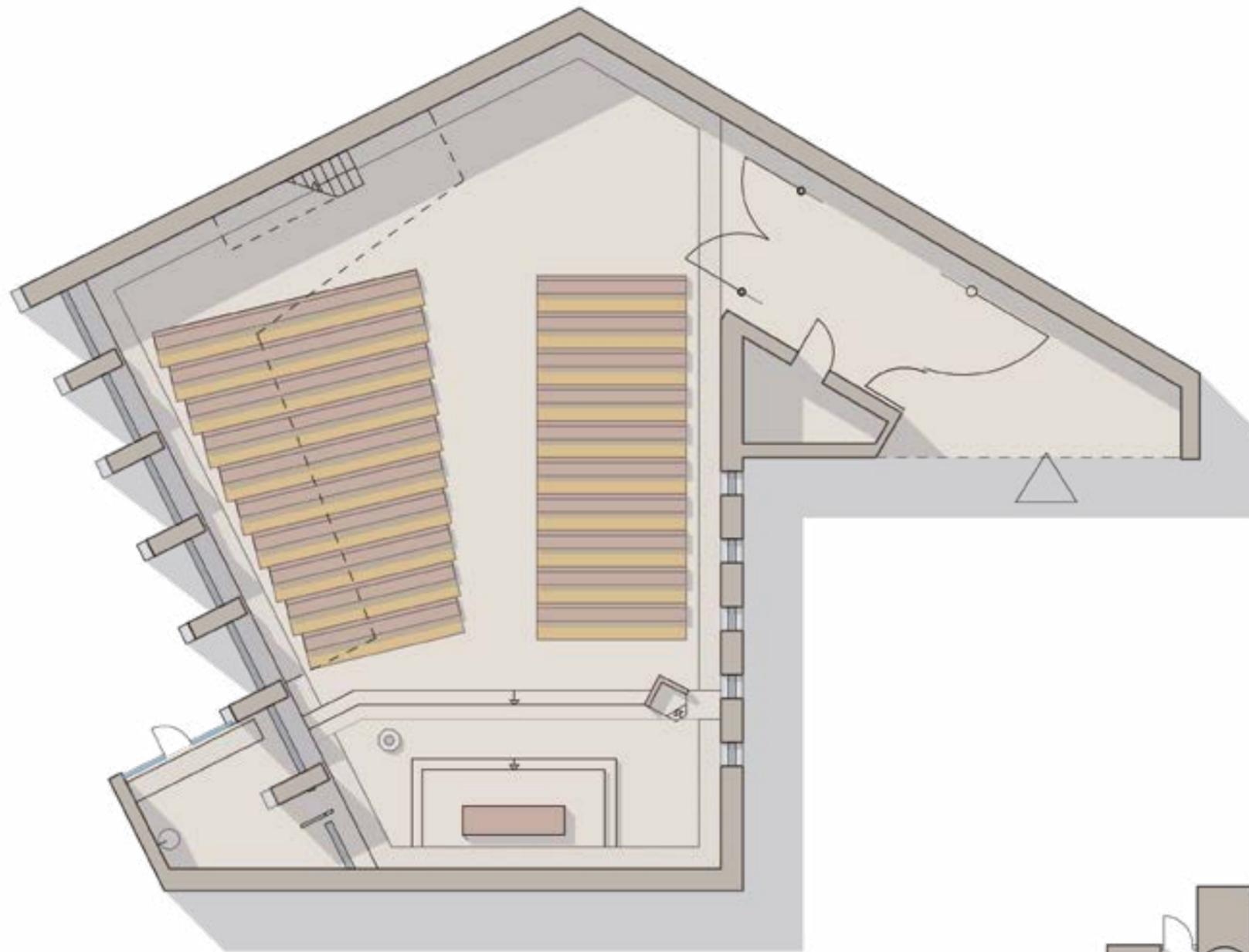
Seit 2009 ist die Anzahl der Kirchenmitglieder und Kirchengemeinden etwa doppelt so schnell gesunken, wie die Größe des kirchlichen Gebäudebestands.



	Mitglieder	Kreise	Gemeinden	Gebäude
2009	2,48 Mio.	31	522	4.725
2019	2,15 Mio.	27	465	4.452
Reduzierung	13 %	3 %	11 %	6 %

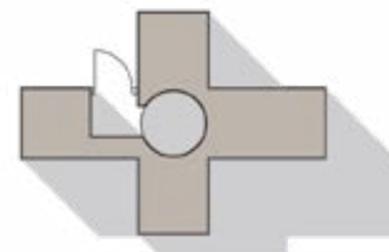
Tab.: Entwicklung der Mitglieder-, Organisations- und Gebäudestruktur in der EKvW von 2009 bis 2019

8 Machbarkeitsstudie **Epiphaniaskirche** Vilsendorf



Planung

Da die Kirche unter Denkmalschutz gestellt wird, wird es schwieriger die Genehmigung für bauliche Veränderungen zu erlangen. Die Kirche besitzt eine ausgefallene Form und die mit den Stützpfeilern verschmolzene Emporenkonstruktion aus Stahlbeton ist wie die großen farbigen Glasfenster raumprägend. Die quergespannte Stufenanlage für den Altarbereich mit Taufe und Kanzel betont mit ihrer Großzügigkeit und Ausrichtung den sakralen Charakter. Die starr zum Altar hin angeordneten Bänke – zwischen Streifen aus Parkettboden – unterstützen diese Haltung.





Aus diesen Gründen sind für die Umsetzung der Aufgabenstellung zur multifunktionalen Nutzung der Epiphaniaskirche enge Grenzen gesetzt. Eine Abtrennung oder Unterteilung des Kirchenschiffs für ein erweitertes Raumprogramm würde die in sich stimmige Architektur völlig zerstören.

Multifunktional bedeutet, den Kirchraum neben gottesdienstlichen Zwecken auch für gemeindliche und profane Veranstaltungen nutzen zu können. Dabei würde eine Reduzierung der sakralen Anmutung helfen und zu mehr Flexibilität führen. Auch der Einsatz von Tageslicht würde die Aufenthaltsqualität steigern.

Auf Grundlage dieser Überlegungen erhält die Kirche an der rückwärtigen Fassade einen kleinen Anbau für einen neuen Gruppenraum mit bodentiefen Fenstern. Sie ermöglichen den direkten Austritt zu einem neuen Hof, bringen Tageslicht ins Innere und lassen auch Einblicke von außen zu. Die Form ist im Grundriss ein Oval, das sich mit einer großen Wölbung nach außen und mit einer kleineren in den Innenraum schiebt. Durch eine Glasfuge und eine Glastüranlage wirkt die runde Wandscheibe wie in den Kirchenraum hineingestellt.

Im Kirchenschiff nimmt der Altarraum mit seiner Stufenanlage, die auch eine Barriere darstellt, einen großen Raum ein. Dadurch ist er sehr präsent. Zur konzeptionellen Einbindung wird deswegen der Bereich vor der schlichten weißen Außenwand für eine Teeküche optisch abgetrennt und dadurch der dominante sakrale Charakter reduziert. Technisch würden diese Einbauten reversibel ausgeführt.

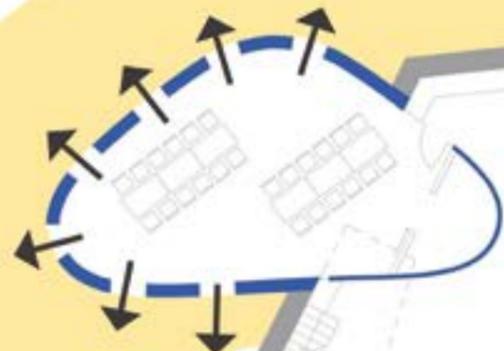
Konzeptionell werden zwei neue Elemente in die Kirche gestellt. Mit ihrer Wölbung sprechen sie ihre eigene Formensprache und berühren optisch weder die Wände noch die Decken. Sie stehen sich gegenüber, schaffen einen neuen multifunktional nutzbaren Raum und stellen mit ihrer kobaltblauen Farbgebung einen starken Kontrast zur Hülle dar. Farblich nehmen sie Bezug auf die Eingangstür und das Glas der Fenster. Die fest montierten Bänke werden durch stapelbare Stühle ersetzt. Der neue Altar ist transportabel und kann wahlweise seinen Platz im Mittelgang, vor der gewölbten Wand oder auch vor den Fenstern zum Eingang finden. Damit rückt er mehr ins Zentrum des Kirchenraumes und es kann eine räumliche Nähe zwischen Pfarrer und Gemeinde hergestellt werden. Die Gemeinde kann sich auf Augenhöhe vor oder um den Altar versammeln.

Das künstlerisch gestaltete Kreuz mit Kerzenleuchter findet in gewohnter Form Platz auf dem Altar. Durch die Flexibilität von Altar und Stühlen, kann der Kirchraum auch für andere Veranstaltungen genutzt werden. Die Kanzel bleibt erhalten und kann wahlweise auch als Rednerpult für Vorträge verwendet werden. Die Taufe wird links des Eingangs vor die weiße Wandfläche gestellt. Foto Taufe

Die Sakristei mit einem bestehendem Wasseranschluss wird zu einer barrierefreien Toilette umgebaut, die über eine 6m lange Rampe aus einer offenen Stahlstruktur zugänglich gemacht wird. Sie führt unter der Empore an der Außenwand neben dem hohen Sockel entlang auf die Ebene der Chorstufe.

Mit dem künstlerischen Eingriff der »Blauen Wölbungen« erhält der Raum zwei bewusste Fremdkörper, die neue Bereiche für eine multifunktionale Nutzung ermöglichen.

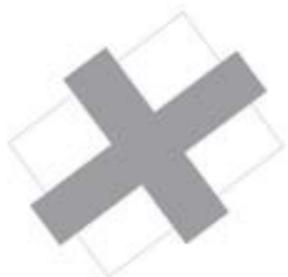


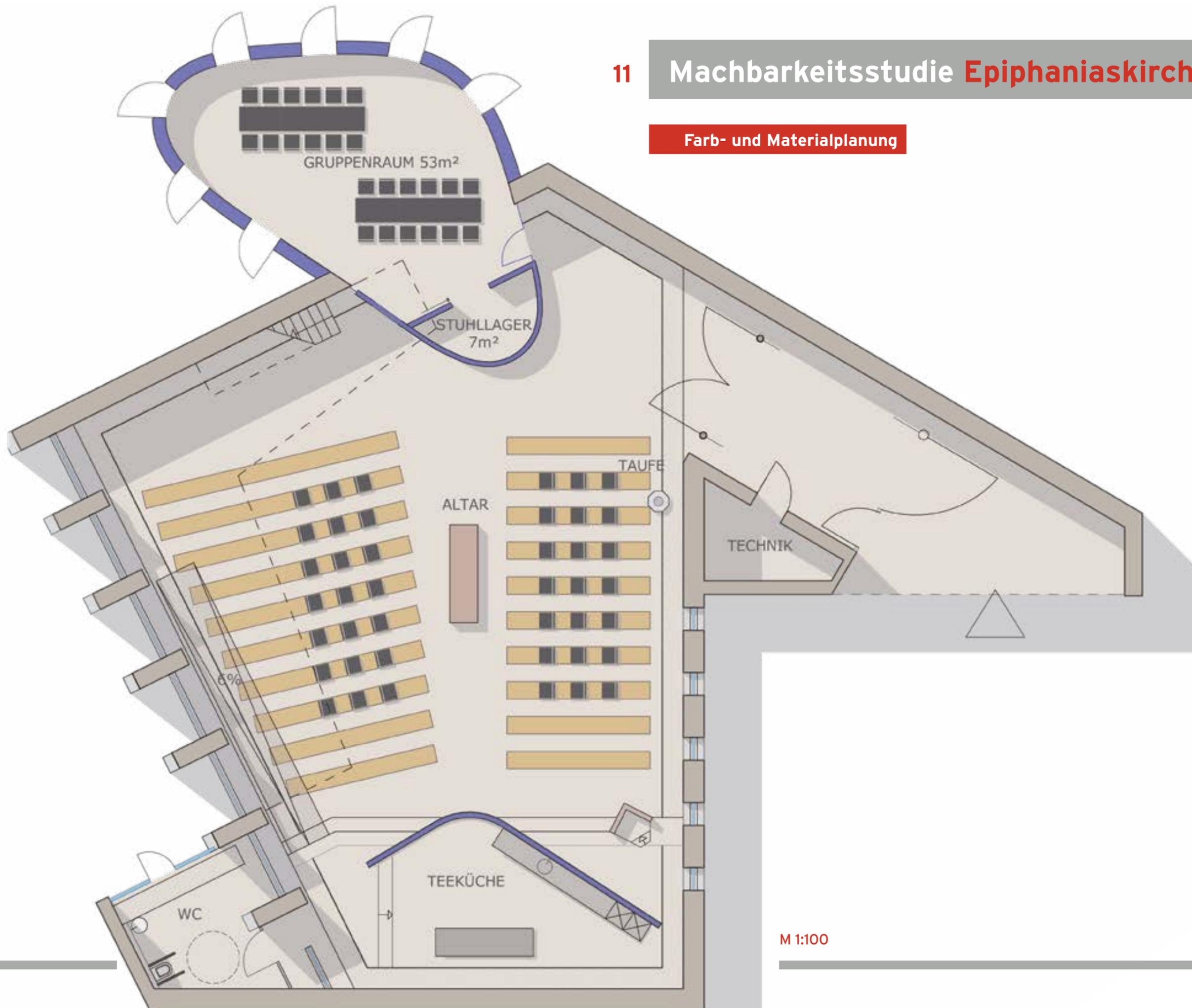


Entwurfskonzept mit möglichen Raumnutzungen

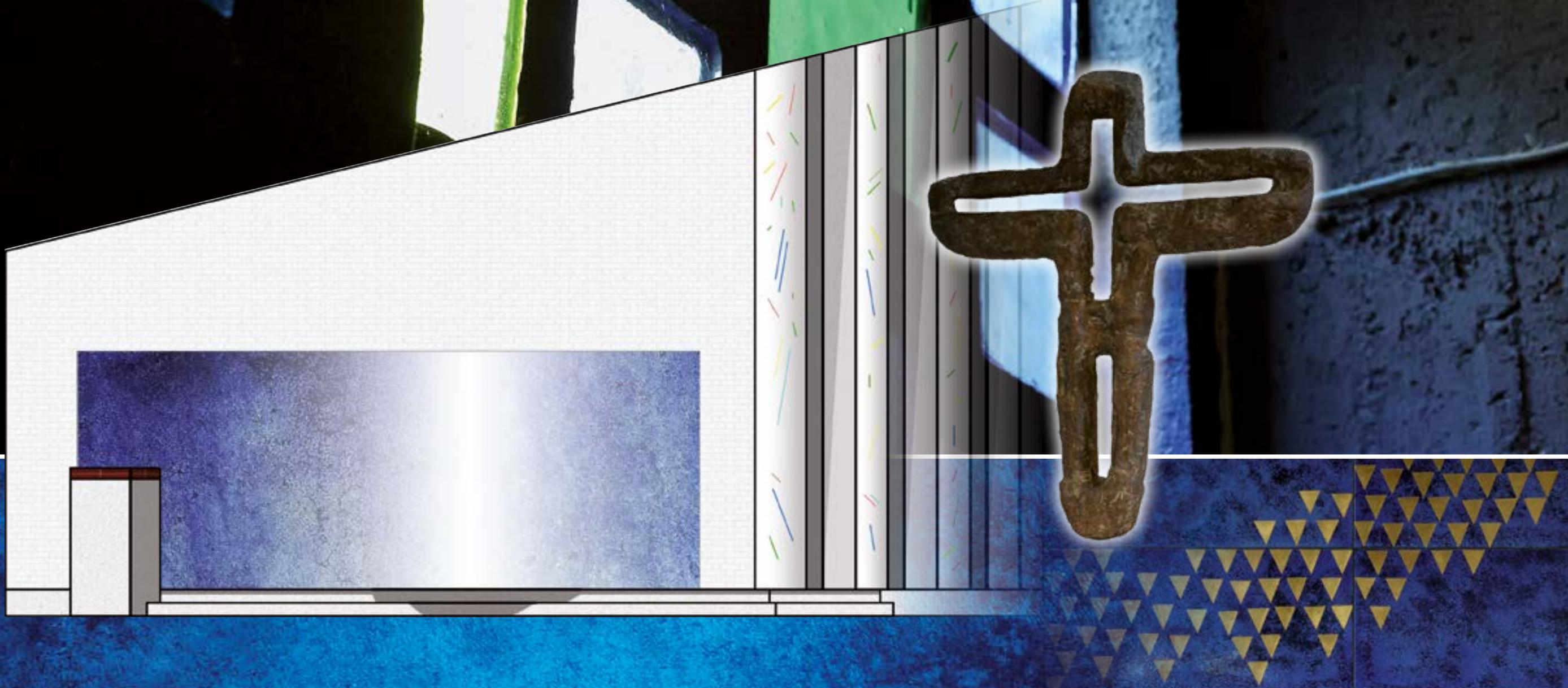
Picto

- Freiraum und Erschließung (gelb)
- Kirchenraum und Gruppenraum (grün)





Farb- und Materialplanung

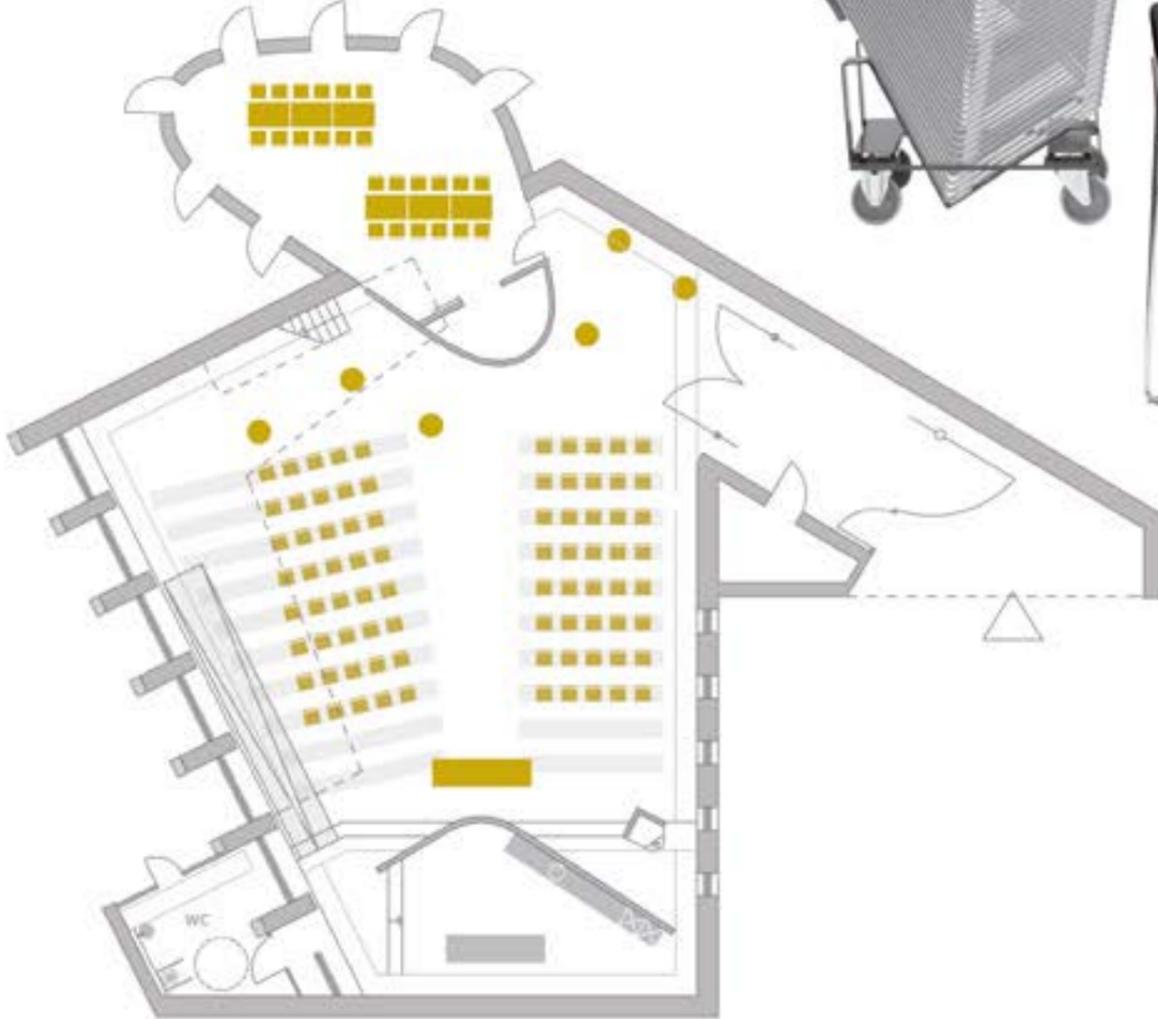
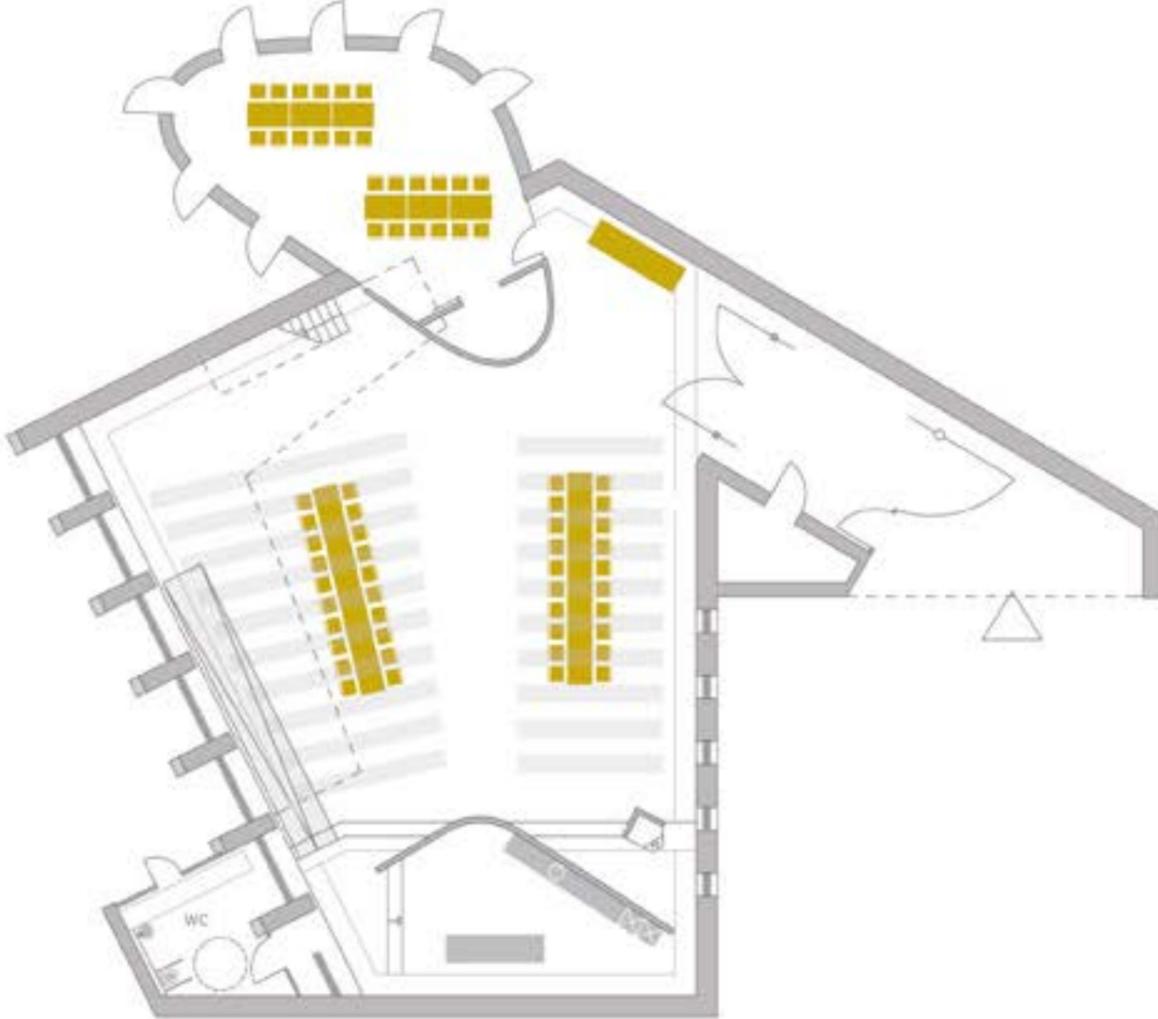
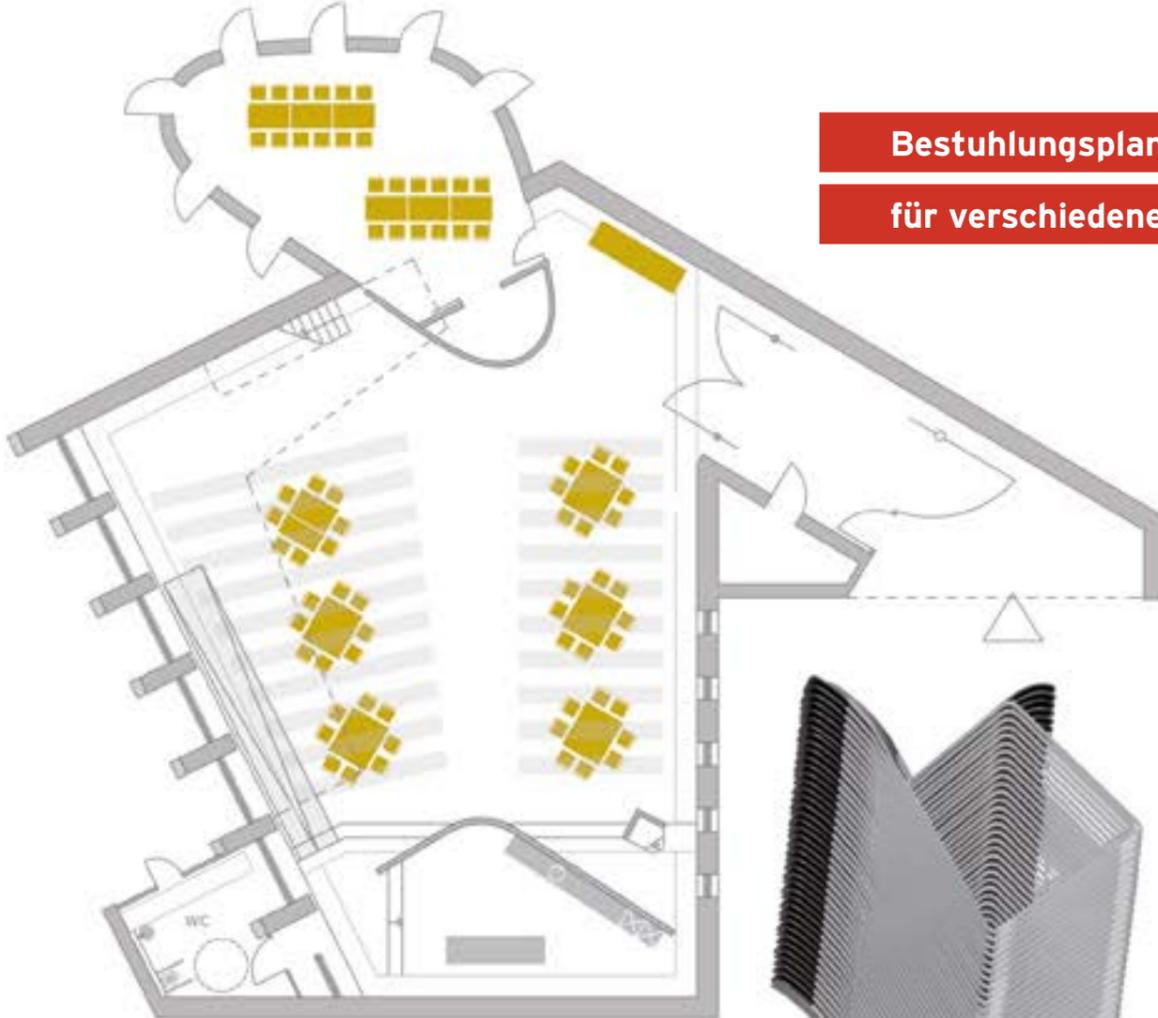
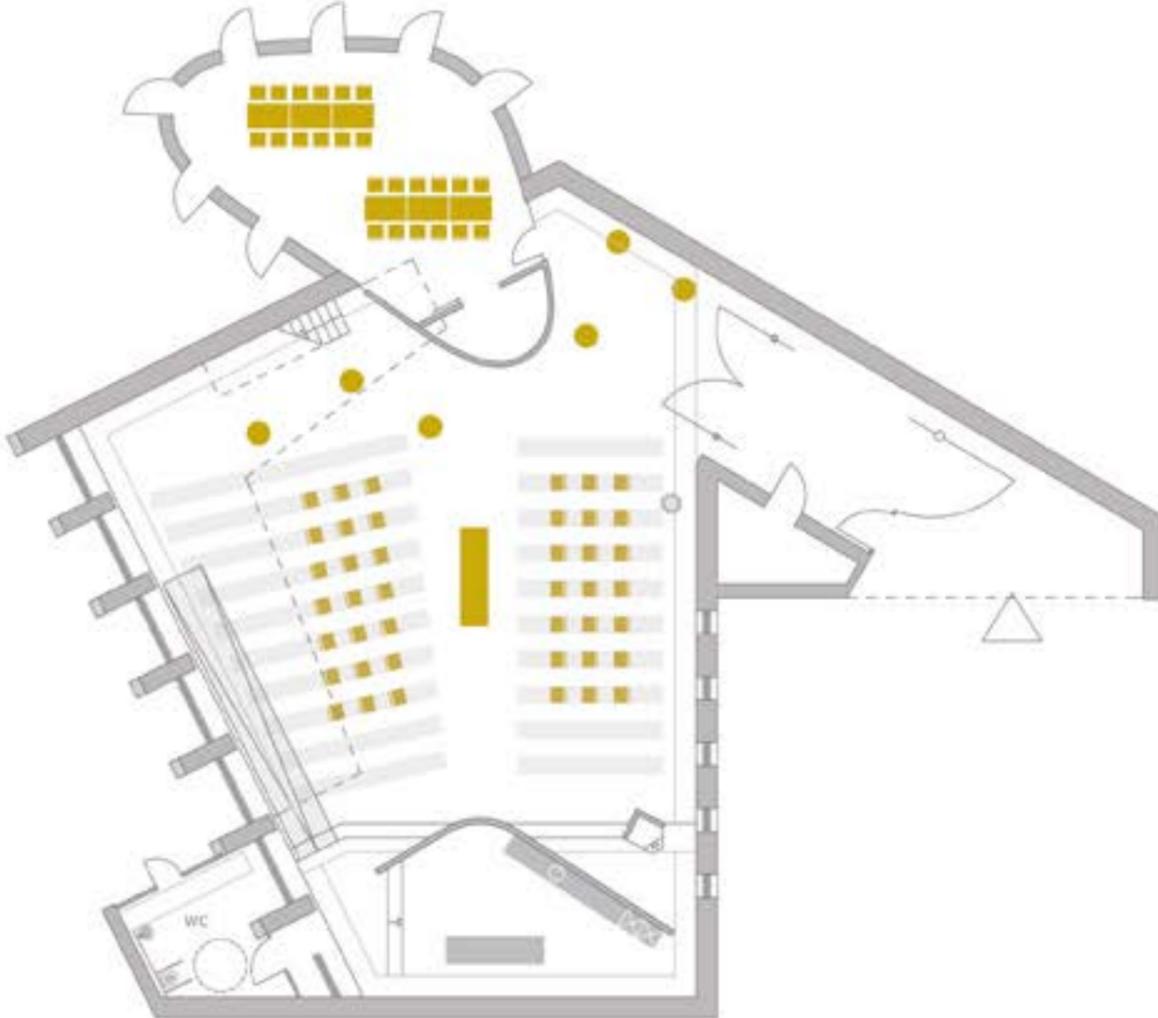


13 Machbarkeitsstudie **Epiphaniaskirche** Vilsendorf



Bestuhlungsplan

für verschiedene Nutzungen



Gebäudedaten der Kirche

Objekt: Epiphaniaskirche Vilsendorf
Kirchengemeinde: Versöhnungskirchengemeinde Jöllennebeck
Denkmal: Vorläufige Unterschutzstellung
Patronat: Nein
Adresse: Vilsendorfer Straße 228 in 33739 Bielefeld
Gemeinde: Vilsendorf
Gemarkung: Vilsendorf
Flur: 4
Flurstück: 402
Grundstücksgröße: 6.462 qm
PKW-Stellplätze: 10 Stück
B-Plan: Nein

Heizung: Der Heizungskessel steht im Gemeindehaus und heizt von dort die Kirche mit. In den umlaufend befindlichen Bodenschächten befinden sich Heizkörper. Energieträger Öl.

Lüftungsanlage: Ein Abluftventilator im Emporenbereich und einer links der Chorstufe mit dazugehöriger Zuluftöffnung sind nachgerüstet worden.

Wasseranschluss & Sanitärinstallationsarbeiten: Der zentrale Wasseranschluss ist im Gemeindehaus und versorgt die Kirche mit. Im Küsterzimmer gibt es ein Ausgußbecken.

Entwässerung: Das Entwässerungssystem ist ein Mischsystem. RW-Grundleitungen DN 100-150, SW-Grundleitungen DN 100. Die Dichtigkeit der Grundleitungen wurde nicht geprüft, ab 2015 ist die Dichtigkeit der Grundleitungen nachzuweisen.

Elektroinstallationsarbeiten: Der Hausanschluss mit Hauptverteilung befindet sich im Gemeindehaus und versorgt die Kirche mit. Eine Verteilung ist im Küsterzimmer. Die Arbeiten sind nach der Erstellung nicht verändert worden.

Akustikanlage: Akustikanlage der Firma RCE mit 8 Lautsprechern.

Raumklima: Durch die eingesetzten Datenlogger der Ev. Kirche von Westfalen kann mit Hilfe der KlimaApp ab dem 25.12.2022 neben der Außentemperatur auch die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit in der Kirche ermittelt werden. Die Daten werden im vorderen Kirchenraum und in der Orgel erfasst und in einem Diagramm dargestellt. Folgende Werte wurden im Durchschnitt ermittelt:

- Januar Raumtemperatur von ca. 12° und eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 75%.
- August Raumtemperatur von ca. 18-21° und eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 85%

Bauweise: Außenwände: 60cm KS-Sichtmauerwerk, weiß gestrichen, Stahlbetonstützen

Innenwände: KS-Mauerwerk 24cm, weiß gestrichen

Sohle & Fundament: Stahlbeton, nicht unterkellert

Kirchensaaldecke: Holz-Nagelbinder mit Unterverkleidung aus Holzbrettern

Fussboden: Waschbetonplatten mit Parketteinlagen im Bankbereich

Fenster: Farbige Kirchenfenster als Betonverbundfenster, Einfachverglasung



Kirche und Klima

Quelle: EkvW klimaneutral 2040 – Bilanz und Impulse

Die Landeskirche von Westfalen hat beschlossen bis 2040 klimaneutral zu werden.

Die Synode lässt außerdem prüfen, ob eine vorgezogene Klimaneutralität bis 2035 möglich ist. Das entspräche einem aktuellen Beschluss der Synode der EKD.

Ganz sicher gilt, dass die Anstrengungen für wirksamen Klimaschutz in der EkvW zukünftig deutlich verstärkt werden müssen. Ein »Weiter-So« würde nicht nur bedeuten, dass die ambitionierten eigenen Klimaziele der EkvW bis 2040 deutlich verfehlt würden, auch ließe sich so kein messbarer Beitrag zur Erreichung der UN-Klimaschutzziele und damit einer Begrenzung der globalen Klimaerhitzung leisten. Zu eben diesem hat sich unsere Kirche aber verpflichtet.

Gebäude machen rund 80 % der finanzierbaren CO₂-Emissionen aus. Um CO₂ – neutral zu werden, müssen Bestandsgebäude auf ihre Zukunftsfähigkeit geprüft, im höchsten Standard saniert und Neubauten klimaneutral geplant werden.

Zur Bedarfsreduzierung soll die EkvW u.a.

- Struktur- und Sanierungsfahrpläne für den gesamten Gebäudebestand in Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirche erstellen. Innerhalb von vier Jahren sollen alle Akteure nachweisen, wie bis 2040 Klimaneutralität erreicht werden kann.
- Bestandsbauten im höchsten Standard sanieren, die Sanierungsanforderungen des GEG (Gebäudeenergiegesetz) um mindestens 30% unterschreiten und Passivhausbauteile verwenden.

Für mehr Erneuerbare Energien soll die EkvW u.a.

- keine Heizungen mit fossilen Brennstoffen mehr einbauen. Nach heutigem Stand der Technik sind Wärmepumpen das nachhaltigste Heizsystem,
- auf allen technisch in Frage kommenden Dächern möglichst flächendeckend Photovoltaik-Anlagen installieren.

Für eine schöpfungs- und enkelgerechte Kirche bedarf es neben Tatkraft und Mut auch ein solides, nachhaltiges Finanzierungsmodell. Zudem bleiben Kirchengemeinden ohne Veränderungen in der Gebäudestruktur bei sinkenden Mitgliederzahlen auf steigenden Energie- und Unterhaltskosten für ihren überdimensionierten Gebäudebestand sitzen.

Welche Maßnahmen wurden bisher und welche Maßnahmen will die Versöhnungskirchengemeinde aus dem Klimaschutzkonzept der EKD umsetzen? Was bedeutet das Thema Klimaneutralität für den Gebäudebestand der Kirchengemeinde Jöllbeck? Was bedeutet das für den Erhalt der Epiphaniaskirche Vilsendorf?

